



Sozial-räumliche Dimensionen der
Landschaftsentwicklung
Ergebnisse einer repräsentativen Befragung
im Ruhrgebiet

Dr. Susanne Kost

GEFÖRDERT VOM



Bundesministerium
für Bildung
und Forschung

Gliederung

1. Dimensionen der Veränderung von Landschaft
2. Projektziele und Vorgehen
3. Der Untersuchungsraum:
 - Strukturwandel und Wahrnehmung durch die Bewohner
 - Symbole des Landschaftswandels
 - Bedeutung des Alltags
4. Fazit

Veränderung von Landschaft

- Landschaft ist ein komplexes System konkurrierender **Nutzungen**
 - Landschaft unterliegt einem System von **Entwertung und In-Wert-Setzung**
= nutzungsräumliche Dimension
 - Landschaft wird durch die Veränderung der **Lebensstile** geprägt (Mobilität, Freizeit)
 - Landschaft und das Bild der Landschaft unterliegen der Veränderung **gesellschaftlicher Wertvorstellungen**
= sozialräumliche Dimension
- Veränderungen der Landschaft führen zu Störungen des Landschaftsbildes und können somit angenommen oder abgelehnt werden

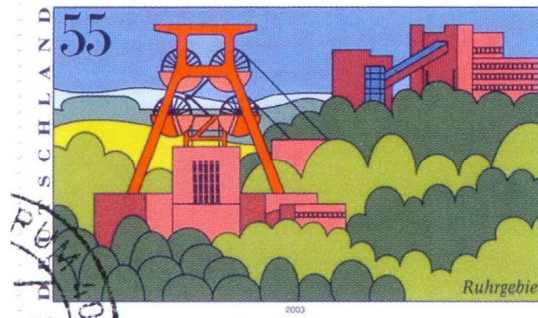
Teilprojekt G: Landschaftswahrnehmung - Verständnis

Landschaft ist ...

1. Realität = Struktur eines Raumes
(Kulturlandschaft / Strukturen / Landnutzung)



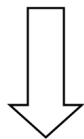
2. ein vermitteltes Bild / Image
(öffentliche Kommunikation)



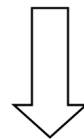
3. ein persönliches Bild / Image
(private Kommunikation, Bewertung)



Methodisches Vorgehen ...



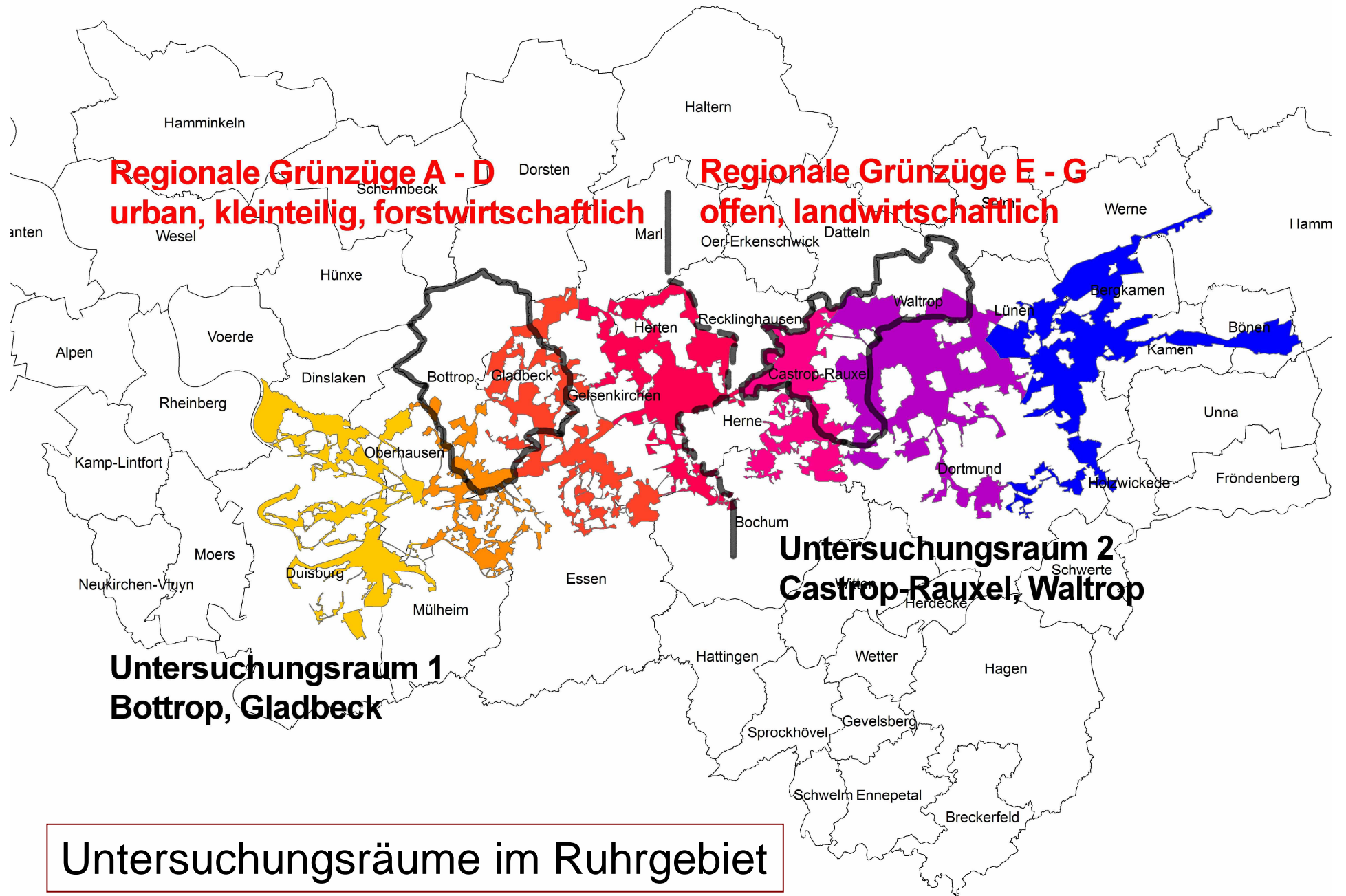
Landschaftsportrait



Presse-/Medienanalyse

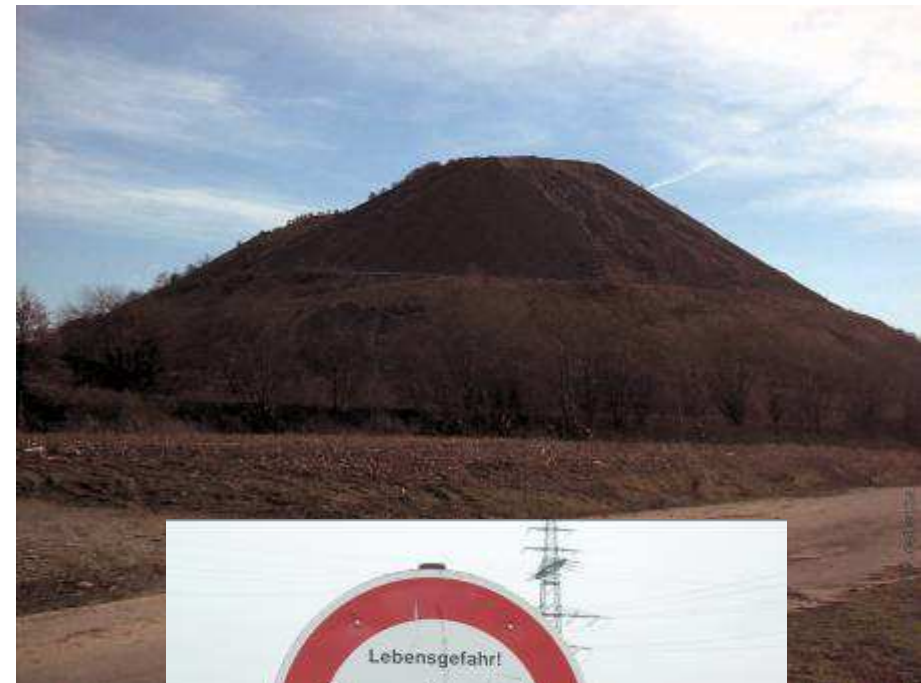


Fragebogen



Kohle- und Stahlindustrie - Landschafts(bild)prägende Nutzungen

Devastierte Landschaft – Landnutzung und Wertewandel



- Die Ausprägung der Wahrnehmung und Bewertung von Landschaft wird sowohl von der Genese einer Landschaft als auch von den individuellen kognitiven, ästhetischen und emotionalen Beziehungen des Betrachters bzw. Bewohners einer Landschaft beeinflusst.
- Veränderungen in der Landschaft werden oft als Verlust empfunden. Der Verlust orientiert sich an gelernten Bildern und zeichnet ohne Bezugnahme auf die vergangenen und aktuellen gesellschaftlichen Kontexte ein verklärtes Bild des Vergangenen. Für Burckhardt ist die vergangene Landschaft immer die schöne Landschaft: „Vergangenheit aber kann man nicht erhalten – es sei denn im Museum. Der Begriff der schönen Kulturlandschaft geht von dem Irrtum aus, es habe eine Kontinuität des Aussehens stattgefunden bis auf die heutigen, als gewaltig empfundenen Veränderungen“ (Burckhardt 1995, S. 3).
- Welche Veränderungen werden nun im Ruhrgebiet bezogen auf die letzten 30 Jahre beschrieben und wie werden diese durch die Bewohner der beiden Untersuchungsräume bewertet?

Vorbemerkung zu den folgenden Grafiken

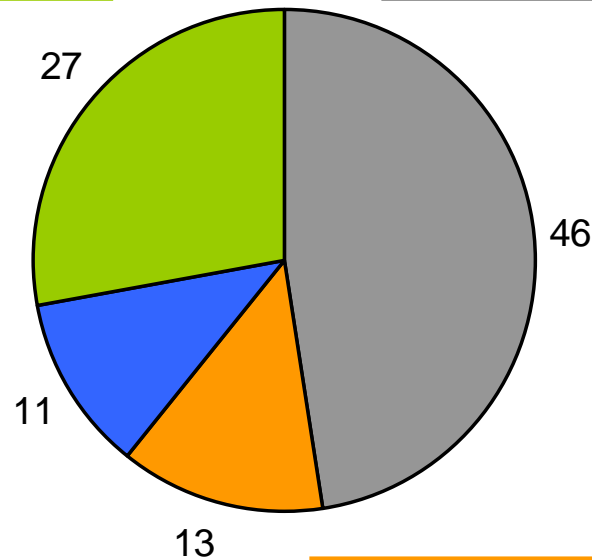
- Die Summen der Einzelaspekte in den Grafiken betragen nie 100 %. Es handelt sich um die prozentuale Verteilung aller Antworten einer offen gestellten Frage mit bis zu 3 Antwortmöglichkeiten. Sie beziehen sich also nicht auf die Anzahl der Befragten. Aus allen Antworten wurde ein Kategorienschema entwickelt. Die hier gezeigten Grafiken bilden zudem nur die stärksten Kategorien (vorkommenden Antworten) ab.

Wahrnehmung von Veränderungen im Ruhrgebiet

Frage: Wenn Sie an diese Zeit zurück denken – also so ungefähr an die 1980er Jahre – was hat sich dann im Vergleich zu heute Ihrer Ansicht nach im Ruhrgebiet wesentlich verändert? (Maximal 3 Nennungen)

- Umweltbedingungen
- Natur, Grün

- Wirtschaft (Industrie, Zechen, Bergbau)
 - Kultur, Freizeit, Tourismus(angebote)
 - Verkehr (Infrastruktur)



- Veränderungen von (Wirtschafts-) Branchen
- Veränderungen von Räumen, Orten
- Soziale Veränderungen
- Aspekte der Veränderung in Natur und Umwelt

(% aller Antworten)

- Bewohner, Bewohnerstruktur
- Arbeit
- Migranten, Fremde

- Bauwerke, Siedlungen
- Stadt-/ Landschaftsraum

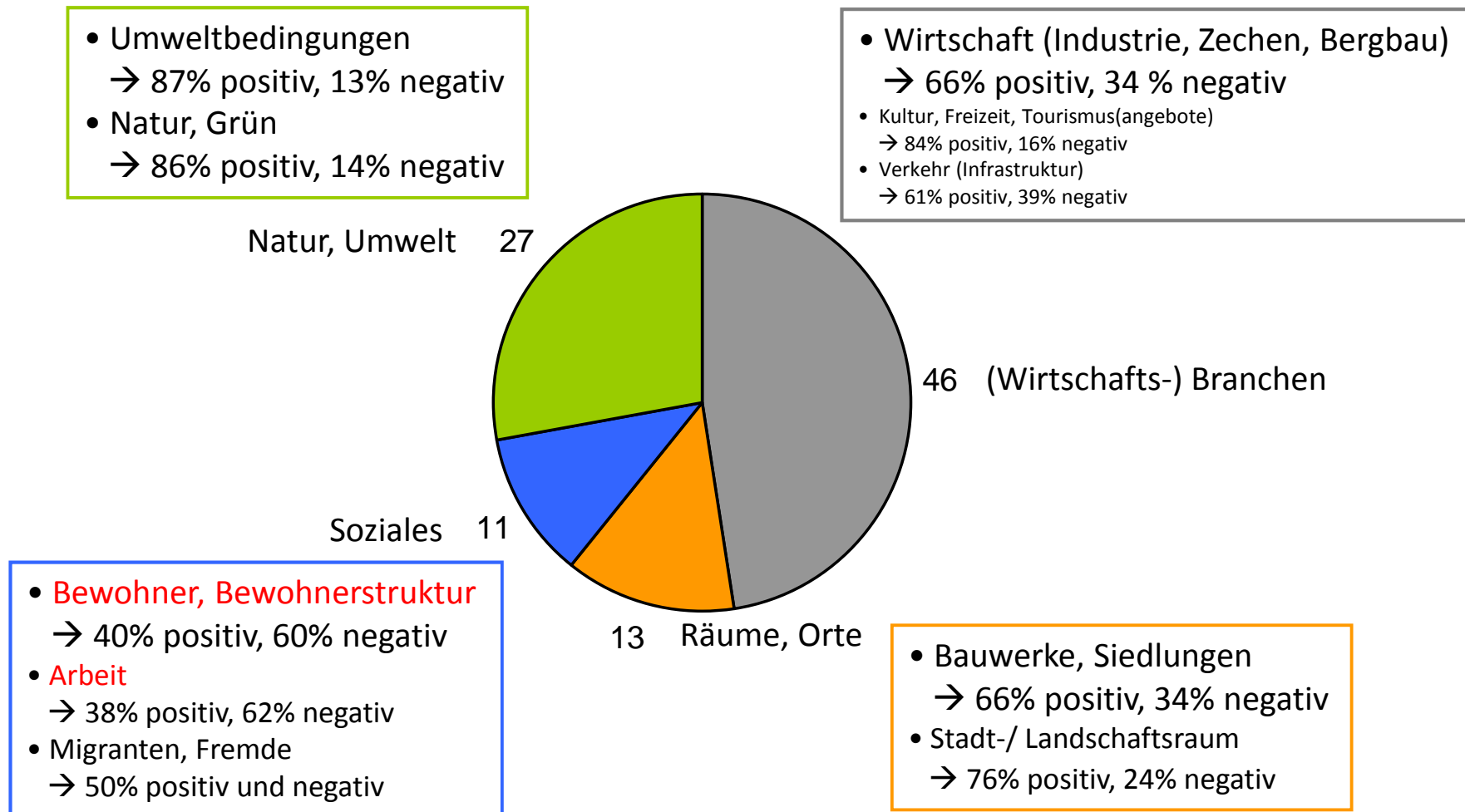
Wahrnehmung von Veränderungen im Ruhrgebiet

- Erläuterung -

- Bei dieser Frage ist es wichtig sich zu vergegenwärtigen, dass die Befragten einen Rückblick auf die Veränderungen eines Raumes mit dem Bewertungssystem von heute (Wertvorstellungen, Lebensstile, eigene Biographie) vornehmen.
- Im Wesentlichen werden die Veränderung von Branchen/ Wirtschaftsbranchen beschrieben. Die überwiegende Zahl dieser Antworten bezog sich auf die Veränderung in der Industrie und im Bergbau. Wesentlich weniger gaben Veränderungen im Kultur- und Tourismus sowie Verkehrsbereich an. Zweitstärkste Gruppe der Antworten machen Aspekte der Veränderung von Natur und Umwelt aus, zuvorderst stehen dabei die Umweltbedingungen (bspw. damalige Luft- und Wasserverschmutzung) und die Zunahme von Natur und Grün. Die rauchenden Schloten sind nach wie vor ein starkes Bild, denn in den 1980er Jahren (nach diesem Zeitrahmen hatten wir gefragt) war dies real nicht mehr so stark ausgeprägt wie noch Jahre zuvor. D.h. das gelernte Bild im Kopf überwiegt die Realität von damals.
- Wie wurden die Veränderungen im Einzelnen bewertet?

Wahrnehmung von Veränderungen im Ruhrgebiet

Und wie wird dies bewertet? (Prozent der Antworten)

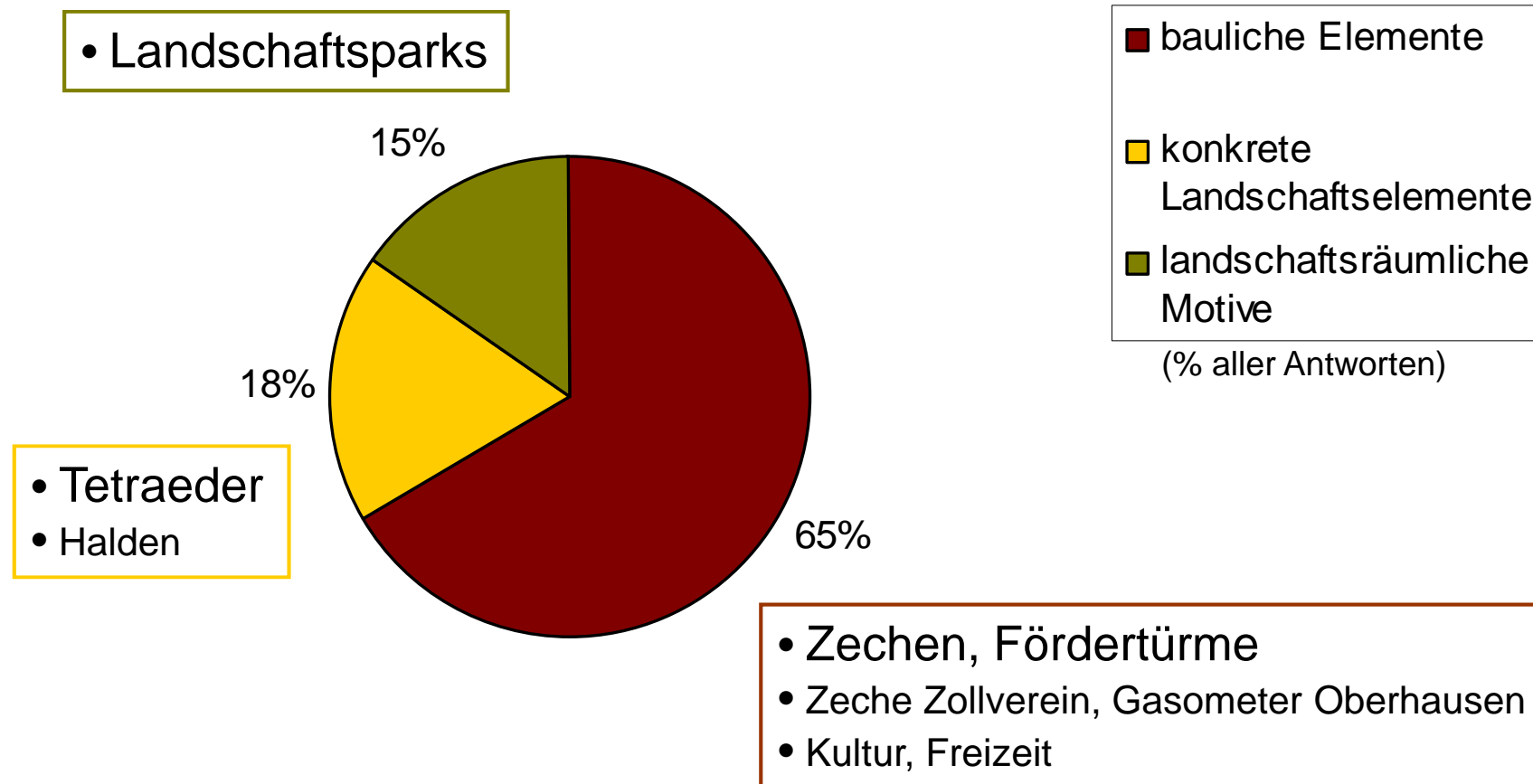


Wahrnehmung von Veränderungen im Ruhrgebiet

Und wie wird dies bewertet? (Prozent der Antworten) - Erläuterung

- Aus den Antworten der Befragten wurde die darin liegende positive oder negative Konnotation abgelesen.
- Auf 30 Jahre rückblickend wird vor allem eine Veränderung in den Wirtschaftsbranchen festgestellt, die positiv bewertet wird (heutiges Bewertungsmuster. Das wäre sicherlich in den 1980er oder beginnenden 1990er Jahren ganz anders ausgefallen). Der diesen beschriebenen Veränderungen begleitende Prozess des früheren Niedergangs der Montanindustrie, dem massiven Wegfall von Arbeitsplätzen und die schlechten Umweltbedingungen spiegeln sich im Antwortspektrum der Befragten wider: in der Veränderung der Bewohnerschaft durch Wegzug, um anderswo einen Arbeitsplatz zu bekommen (wird negativ bewertet), die Veränderung der Arbeit generell – vom identitätsstarken Kohle- und Stahlwerker hin zu Berufen (wird negativ bewertet) verstärkt im Bildungs- und Kulturbereich. Und die als sehr positiv benannten Veränderungen der Umwelt bis hin zu deutlich mehr Grün.
- Die Veränderungen der Bewohnerstruktur und der Arbeit werden dagegen negativ beschrieben – machen allerdings gegenüber dem Bereich der Branchen nur einen kleinen Teil der Antworten aus.
- Welches Bild haben nun die Befragten vom Ruhrgebiet im Kopf, wenn es darum ginge, eine Ansichtskarte zusammen zu stellen?

Motive für eine Ansichtskarte im Ruhrgebiet



Motive für eine Ansichtskarte im Ruhrgebiet

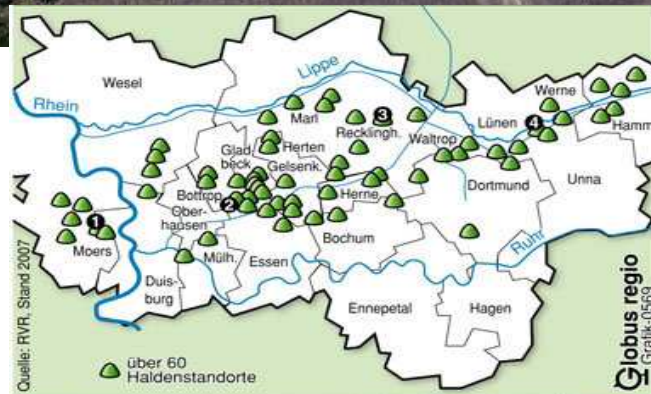
- Erläuterung -

- Die Elemente der Altindustrie, wie Zechen und Fördertürme, sind noch stets präsent und bildwürdig und sind starke Raumbilder eines vergangenen Modernisierungsprozesses.
- Es werden auch solche benannt, die durch die IBA Emscher Park in den 1990er Jahren umgedeutet und neu interpretiert wurden (Zeche Zollverein, Gasometer Oberhausen).
- Wichtig erscheint mir hier zu betonen, dass die Transformation der Landschaft des Ruhrgebiets vor allem auf ihrer Umdeutung beruht, in dem die IBA Emscher Park aus der Halde einen Aussichtsbau, aus Abwasserkanälen renaturierte Bäche, aus stillgelegten Zechen für Freizeitaktivitäten geeignete Landschaftsparks „machte“. Dass dieser Prozess des Wandels auch in der Bewohnerschaft des Ruhrgebiets wahrgenommen wird, zeigt unsere Befragung (Landschaftsparks, Tetraeder).
- Und auf der folgenden Folie die Antworten in ihrer Gewichtung in einer Postkarte beispielhaft umgesetzt ...

Motive für eine Ansichtskarte im Ruhrgebiet



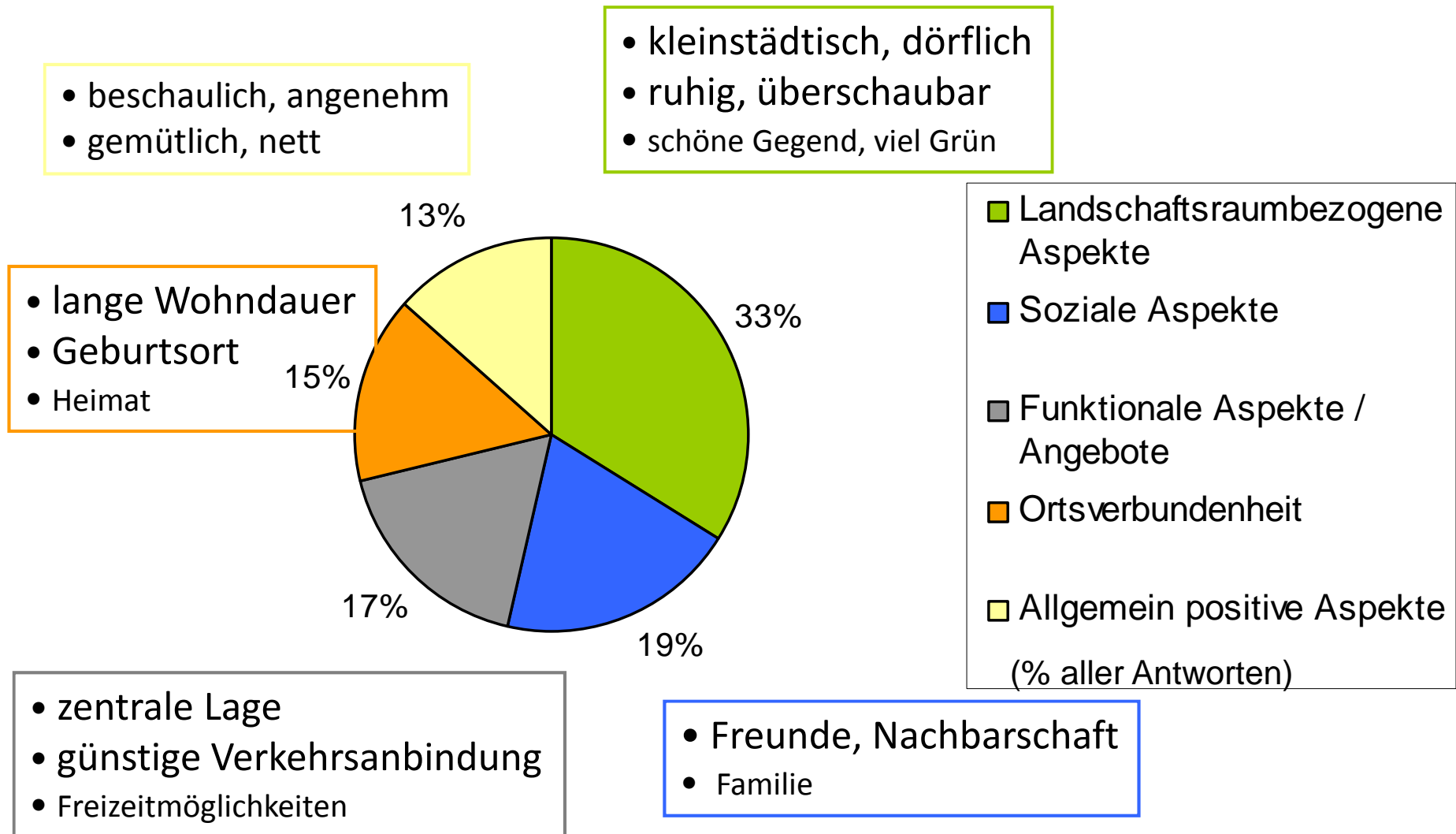
Von der Halde zum Aussichtsblick – Gelungene Umdeutung und In-Wert-Setzung der Landschaft



80 km



Ruhrgebiet: Gründe, warum man gern am Wohnort lebt

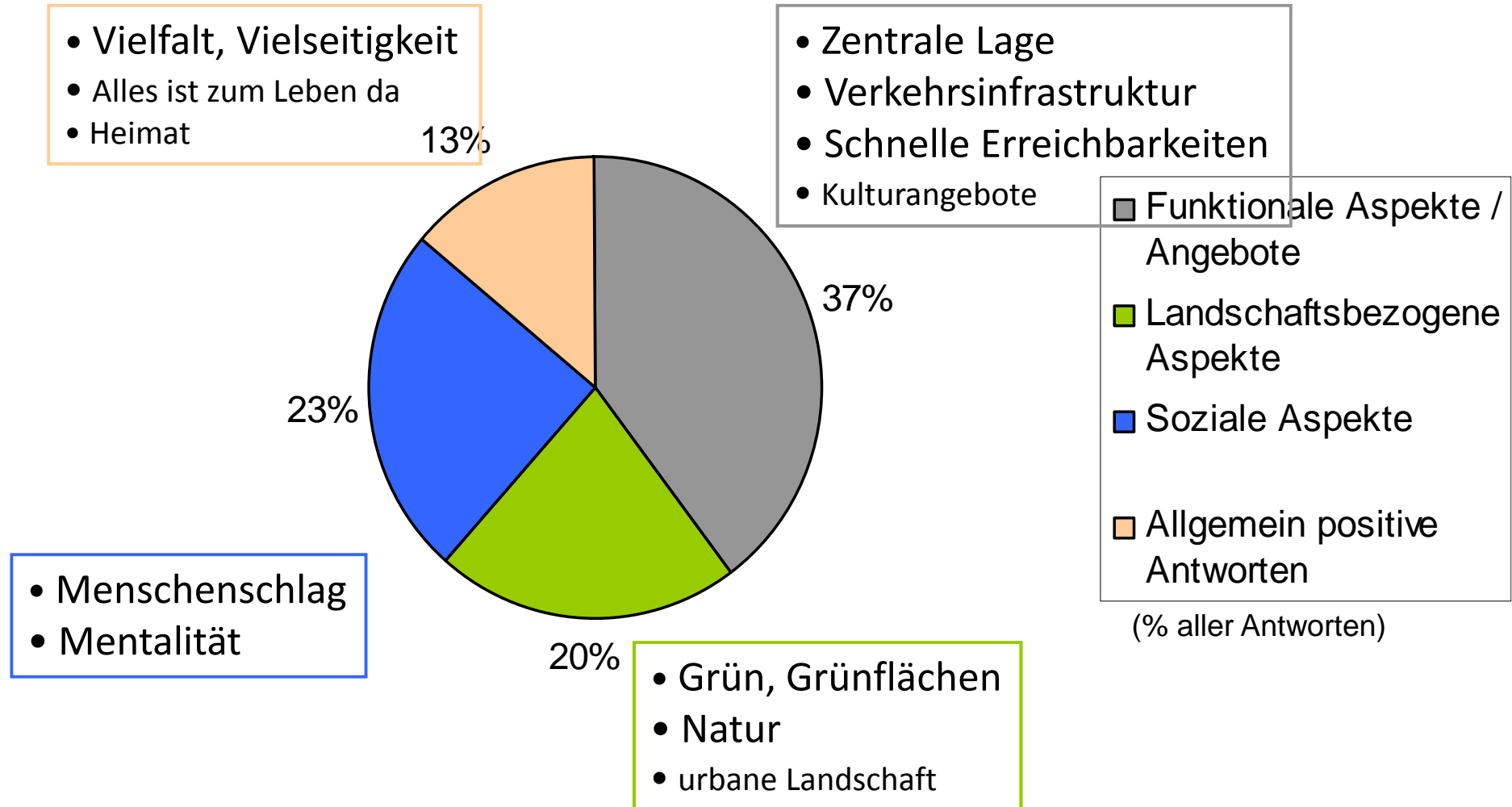


Ruhrgebiet: Gründe, warum man gern am Wohnort lebt

- Erläuterung -

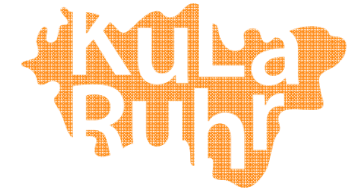
- Die Veränderbarkeit von Landschaft ist mit dem Landschaftsbild eng verbunden. Die aktuellen Diskussionen bspw. um die Energiewende vermitteln vor allem ein technisches, ein funktionales Bild. Schaut man aber auf die Gründe, warum Menschen gern in ihrer Region leben, machen die funktionalen Aspekte nur einen kleinen Teil aus.
- Als Gründe entfielen im Ruhrgebiet immerhin ein Drittel der Antworten auf landschaftsbezogene Aspekte. Das Spektrum der Antworten reicht dabei vom Kleinstädtischen, Ländlichen bis zu allgemein naturräumlichen Angaben, wie „viel Grün“ und „viel Natur“. Zählt man die Antworten hinzu, in denen die Befragten ihre Ortsverbundenheit ausdrücken, wie Geburtsort und Heimat, dann hat der Raum in fast 50 Prozent der Antworten eine wichtige Bedeutung für die Befragten. Nur 17 Prozent der Antworten geben funktionale Aspekte als Gründe, warum man gern an seinem Wohnort lebt, an. Damit sind vor allem „praktische“ Bezüge gemeint, wie eine zentrale Lage, die günstige Verkehrsanbindung und das Freizeitangebot. Diese funktionalen Aspekte beziehen sich natürlich in gewisser Weise auch den Raum, sind aber eher eine Verortung als ein direkter Ortsbezug. Das Ruhrgebiet als eine Metropole wird beispielsweise bei den Gründen kaum angeführt. Die Menschen im Ruhrgebiet verorten sich wesentlich kleinräumiger, alltagsorientiert, was damit auch den Handlungs- und Vermittlungsbezug – auch bei Großvorhaben – darstellen muss. D.h. im Falle der Energiewende kann man sich nicht nur auf ein funktionales Bild der Landschaft beschränken, sondern muss den Freiraum und die Ortsbezogenheit der Menschen in ihrem konkreten Raum berücksichtigen.

Was schätzen Sie am Ruhrgebiet?



Was schätzen Sie am Ruhrgebiet?

- Erläuterung -



- Hier zeigt sich, dass die funktionalen Aspekte überwiegen, die auch hier die Bedeutung des Alltags ins Zentrum rücken.
- Anders als in der Niederlausitz fallen in der Kategorie der Landschaftsbezogenen Aspekte die Antworten eher allgemein und unscharf aus („grün“, „Grünflächen“). In der Niederlausitz wurden konkrete Landschaftsräume benannt, wie der Spreewald oder der Senftenberger See. D.h. hier kann man durchaus die Notwendigkeit der Qualifizierung der Freiräume im Ruhrgebiet ablesen (Verbindung von Nutzung +Ästhetik).

Fazit 1

- Die Wahrnehmung von Landschaft bzw. des Raumes durch die Bewohner ist eher kleinräumig und an das alltägliche Leben gebunden („dörflich“, „überschaubar“)
- Es bedarf kleinräumiger, aufeinander abgestimmter Konzepte, um die Lesbarkeit des Gesamtkonzeptes ELP zu stärken.
- Die Halde mit dem Tetraeder ist ein Symbol für das Ruhrgebiet geworden, eine Landmarke, die symbolisch für die Transformation des Ruhrgebietes steht.
- Planung muss nicht nur die funktionale Struktur des Raumes, sondern auch seine semiotische Struktur und Fähigkeiten erkennen und bearbeiten.
- Welche Symbole benötigt eine Transformation hin zu einer nachhaltigen Landschaftsentwicklung im ELP?

Fazit 2

- In urbanen Landschaften wie dem Ruhrgebiet ist eine notwendige Bedingung für die Wahrnehmung von Landschaft die zeitlich-räumliche Entschleunigung der Mobilität.
- Notwendigkeit von Orten des Aufenthalts für eine bewußtere Wahrnehmung des Landschaftsraumes
- trägt zu einer Qualifizierung des Landschaftsraumes bei
- Funktionsräume und Fließräume sind wie Landschaft und Orte (des Aufenthalts) Grundvoraussetzungen der Lebenswelt
- neben Gebrauch und Nutzen ist die Ästhetik wichtig
- Es geht also vielmehr um das Zusammendenken und -planen von Ingenieurleistungen, Management und ästhetischer Konzeption.